

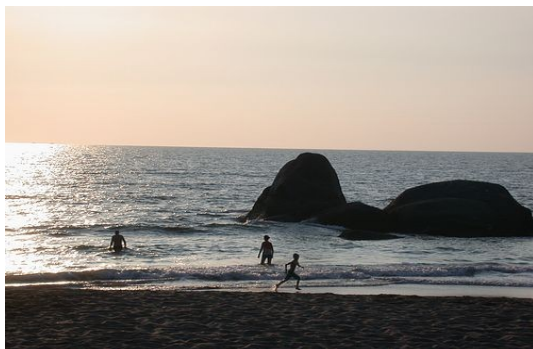
Da sind wir wieder... Indien Teil 3



Agonda Beach , ein Traum...



follow the sign to the beach...



Nun schrieben wir also das Jahr 2011 und natürlich waren wir gespannt was dieses Jahr für uns bereit hielt. Doch zuvor ein kleiner Rückblick ins vergangene Jahr...



Meinen Geburtstag feierten wir in geselliger Runde, mit einem Feuerwerk nur für mich...



Jubel, Knall, bumm, ohhhhh, ahhhhh

Cocktails und andere leckere Sachen



und das neue Jahr begrüßten wir in gleicher Runde...

Unsere nächsten Pläne waren über Myanmar nach Laos und Thailand zu fahren... Ob dieses möglich sein würde, sollten wir später erfahren. Doch zunächst waren wir ja noch in Goa. Hier in Agonda-Beach wollten wir noch einige Zeit verbringen, bevor wir wieder die Straßen Indiens unsicher machten.

"Perle des Ostens", so nannten übrigens die Portugiesen ihr Goa und hielten es sageundschreibe 450 Jahre lang kolonial umklammert. Erst im Jahre 1961 gehörte das 3700km² große Ländchen zur Republik Indien, deren Hauptstadt Panaji (Panjim) ist.

Doch wer kannte schon in Europa dieses kleine "Bundesland"?

Dann begann die Welle der Hippiebewegung, deren Lebensmotte Flower-Power, Peace, Sex, Drugs und Rock'n'Roll war und machten es "berühmt". Noch heute kann man in Anjuna und Old Goa einige "Aussteiger" sehen.

Aber waren wir nicht auch Aussteiger? Nun ja, irgend wie schon.

Hier einige Bilder unseren dolce vitas... und unseren Helfern, die uns dieses ermöglichten...



Diese netten Tierchen sorgten z.B. dafür, dass das Overländercamp nicht zur Kloake wurde. Die kleinen Allesfresser bekamen aber auch Brot und andere Leckerei und nicht nur... ;o)



Gut bewacht von unserem Guide, der pro Tag 0,20 € Platzmiete kassierte...dafür patrouillierte er die ganze Nacht.

Matthew, unser hiesiger Bäcker, kam jeden Morgen und brachte frisches Brot und andere leckere Backwaren... und sollte jemand erzählen, das Matthew nicht rechtschaffend, krank oder gar unsauber sei, so sollte man diesem keinen Glauben schenken. Es handelt sich dabei um einen reinen familiären "Kleinkrieg". Also guten Appetit, denn was er liefert wird auch in den Restaurants und Hotels gegessen...



Der Grosserie-Van brachte zweimal die Woche Waren (z.B. Nutella 175iR = 3,50€, WC-Paper 12iR pro Rolle = 0,24€) Die Waren waren billiger als im Supermarkt oder Fatima Store und wurden sogar ans Fahrzeug geliefert.



Belagerung am mobilen Markt



Trinkwasserankauf...

Der Wasserlaster kam alle zwei Tage und versorgte uns mit Trinkwasser (Pfand pro 20L Flasche 150iR = 3€, Inhalt 20liter 70iR = 1,40€)...

Nun umsonst soll ja nur der Tod sein..., die Lebenshaltungskosten für europäische Dinge des Lebens waren jedenfalls ziemlich hoch. In den hiesigen Restaurants hielt sich das PreisLeistungsverhältnis absolut die Waage. Das Essen war gut bis sehr gut.

Ein Bluecheese-Steak mit Beilage kostete im Arabien Nights Restaurant 340iR, für ein Dhal mit Reis bezahlten wir im kleinen Fatima, nach der Kirche, 60iR und im Saxony für ein Chickenstroganow ebenfalls mit Beilage 160iR. Vegetarische Nudelgerichte waren für 70 iR zu haben und zwar reichlich...und so flossen durchaus einige tausend Rupies durch unsere Hände...

Doch für das Brauchwasser, welches unsere Männer aus einem nahegelegenen Brunnen holten, bezahlten wir nichts.

By the way, wir rechneten für 100iR = 2€. Diese Rechenweise beinhaltete alle Bankgebühren. Beim ATM bekam man pro Transaktion nur maximal 10.000iR = 200 € heraus...

Und dann war da noch der Fenny-Man, der den Kokospalmen den Saft abzapfte und daraus den hiesigen Fennyshnaps brannte...Er bestieg, dreimal am Tag, die Palme und hegte und pflegte die Anschnitte.



Auch ein "Scherenschleifer" kam zu uns...



Piraten am Strand? Nein nur Mark,

Partik und Till, die ihr Werkzeuge schärfen ließen.



Erwähnenswert sei da noch die Freizeitbeschäftigung der Männer, ob Bauarbeiten oder Grabungen...



...Man(n) tat jedenfalls immer etwas...

10.01.11 Apropos Beschäftigungen, Gips und Schiene waren vergessen, meiner Hand ging es zusehends besser und meine feinmotorischen Fähigkeiten kehrten langsam zurück. Stefan war daher der Ansicht, das Geschirrspülen und andere niedere Tätigkeiten zu meiner vollständigen Genesung beitragen könnten. So war er froh die Hausarbeiten wieder in meine Hände abgeben zu können. Nun ja, schön war das nicht gerade, hatte ich die Freizeit doch sehr genossen. Apropos Genuss, an den Wochenenden kamen wir in eben solchen, und zwar in Form der indischen Bevölkerung, die mit Reisebussen von nah und fern, den Strand bevölkerten und mit viel Alkohol und Subwoofer lautstarke Partys zelebrierten...



...mitunter sogar die ganze Nacht und den nächsten Tag. Das konnten einem / uns schon mal den letzte Nerv rauben.

Doch der Müll, den sie dabei produzierten, war einfach nur schrecklich. Aufräumen was war / ist das?

Der Wind und das Meer würden es schon richten.

Gottseidank war das nur an Wochenenden und Feiertagen so.

Unter der Woche waren wir Overlander unter uns. Nun ja, auch wir mehrten uns zusehends, so dass wir am Ende mehr als 25 Fahrzeuge waren. Temporär sah es aus wie ein richtiger Campingplatz. Und was gehört zum Campingplatz? Natürlich Kinder, deren Anzahl mittlerweile auf 12 angestiegen waren. Hunde, inkl. Strandhündin Lady Scarby, zählten wir sieben. Erwachsene temporär bis zu 38. Hinzu gesellten sich wie gesagt die lokale Bevölkerung, objektiv betrachtet, war immer etwas los...

Für die Kleinsten wurde ebenfalls gesorgt. Anja und Patrick vom Womo "Road111" buken Pfannkuchen und sogar Pippi Lotta Ephraims Tochter Langstrumpf war extra angereist, um mit den größeren Kindern und



klein Zola zu feiern.



Auch ein Kinder - Lagerfeuer durfte nicht fehlen.

Die Erwachsenen machten es den Kleinen nach und so gab es u.a. eine Vollmondparty am Strand,



sogar mit akrobatischen Einlagen.

Um nur eines des Highlights hier in Agonda zu erwähnen. Weitere waren, Quiz-, Film- und Grillabende bei denen alle mitmachten. Aber es gab auch mitunter unangenehmen Besuch...



ein schwarzer, hochgiftiger Skorpion...

oder Schlagen...



Doch unterbrachen diese nicht, die weiteren Highlights u.a. ein Kochkurs, der nicht nur ein lustiges Unterfangen, sondern auch ein kulinarischer Genuss war. (Palak Paneer (Spinat mit Frischkäse), Dhal Fry (Linsen), Cheese Naan with Galic (Käse/Knobi-Brot), Malai Kofta mit Cashewnuss Sauce (Gemüsebällchen mit Cashewnusssose) Samosa (gefüllte Teigtaschen), Coconut-Chatney and fried Rice (Reis))..einfach lecker

eine indische Küche...

die englischen

Rezepte sind per PDF

erhältlich...





Das Ergebnis...

...die Tage und Wochen flogen nur so dahin und schon hatten wir den 08. Februar. Wir waren noch immer am Goanischen Strand und plagten uns über die Tage :-)

Doch es gab auch Formalitäten zu erledigen.

Unser Carnet de Passage wurde uns vom hiesigen Automobilclub um sechs Monate verlängert. Somit war unser Her(r)MAN wieder legal im Lande, da es bei unserer Einreis nur noch einen Monat gültig war. Unser neues Carnet bekamen wir von Marks Mutter aus UK mitgebracht (der Versand erschien uns schneller und günstiger, kostete aber doch 50€) und wollten es eigentlich später abstempeln lassen. Doch der Zoll von Indien bat den ADAC in Deutschland das hinterlegte Geld zu überweisen... ups. Doch Dank des ADACs und der schnellen Kommunikation per Mail konnten wir das umgehen. Vielen Dank auch auf diesem Wege an Hr. Nazier H. Und Supriya B, denen wir die problemlose Abwicklung der Verlängerung zu verdanken haben. Zu dem wurde uns das Carnet über den DHL Express India zugesandt. Die Adr. It.: Shop1, Gurusai Plaza, near Adarsh High School, Isidoro Baptista Raod- Pajiifond -Margao- Goa- 403601 India (vielleicht gut zu wissen...)

Des Weiteren versuchen wir gerade die Special Permit für die Durchquerung bzw. Einreise mit dem eigenen Fahrzeug nach Myanmar zu bekommen. Dazu müssen wohl drei Ministerien ihren Segen geben. Tja, aber das mit dem Segen würde so eine Sache sein... Glaube, Hoffnung, Zuversicht war angesagt...

Anmerkung vom 10.03.11 lt. Auskunft von K. , der die Situation in Myanmar persönlich vor Ort überprüft hatte, sei eine Einreise mit dem eigenen Fahrzeug eher nicht möglich. Zudem sei das Reisen im östlichen Landesteil für Touristen lebensgefährlich...

Alternativ kristallisiert sich eine Verschiffung von Bangladesh nach Malaysia heraus. Die Gebühren der indischen Häfen sind mitunter die teuersten der Welt und "MAN" hört und liest leider nichts Gutes über deren Tätigkeiten. Aus erster Quelle erfuhren wir, dass im Hafen von Mumbai ein Womo leergeräumt wurde. Eventuell auch im Zollbereich, mhhhh.

Noch einen Hinweis für Reisende und Planende. Eine Einreise auf dem Seeweg nach Thailand ist wohl nicht einfach zu realisieren. Auch hier erfuhren wir aus erster Hand, dass es Schwierigkeiten gäbe das Fahrzeug aus dem Zoll heraus zu bekommen. Aber mit viel Geld sei alles machbar...

Die Verschiffung von Mumbai nach Europa, kostet ein Fahrzeug im Container zwischen 3500 € (Ali, all inklusive und 1500 € (MS-Germany, es ist nicht sicher, was noch on Top kommt) pro Fahrzeug Der Ansprechpartner namens Ali, wickle die Organisation bestens ab. Kontakt Tel. Nr., sowie weitere Preise für 40 Fuss Flatrack sind u.a. auf unserer Webseite unter Zahlen und Fakten aufgelistet.

Dann gab es noch die Möglichkeit über China zu fahren. Als Konvoi (drei Fahrzeuge) würde uns das ca. 2.000 US\$ kosten, zuzüglich Diesel für mehr als 3000km, Verpflegung und sonstiges.

Nun es gab viel zu überlegen und zu eruieren. Aus Tag wurde Abend und so zogen die Wochen dahin...



25.02.11 Liebe Geburtstagsgrüße an Christa, meinem Schwesterlein...

26.02.11 Und auch heute gibt es was zu feiern. Alles liebe Nina, wir knuddeln dich ganz besonders. Es ist schon etwas besonderes erwachsene Kinder zu haben, wir haben dich lieb...

Doch des einen Freude, ist des anderen Leid, heißt ein altes Sprichwort und so war es auch. Familie Weil begann zu packen. Ihre Abreise stand bevor. Nun waren wir seit ca. 11 Monaten zusammen und bereisten gemeinsam den Oman, die UAE, Iran, Pakistan, Nepal und Indien. Der Abschied viel besonders mir schwer.



Die Pässe gecheckt...



letzte Säuberungsarbeiten erledigt...



Klappe zu und ab durch die Mitte Indiens, Richtung Heimat. Wir werden euch vermissen...

Im Juni werde ich sie wiedersehen, da ich auf Heimaturlaub gehen werde. Ja, wenn die eigenen Kinder beschließen zu heiraten, darf Mutter nicht fehlen...Doch bis dahin lagen noch viele Abenteuer vor uns.

Und schon hatten wir März, kaum zu Glauben aber wahr. Die Zeit hier in Agonda ging zu Ende und so fingen wir an "Klar Schiff" zu machen.

In der ersten Märzwoche waren wir noch ganze fünf Fahrzeuge, die alle sukzessive dieses herrliche Areal verließen.

Unsere Route würde nun doch über Nepal und China führen, da die Kosten und die Unsicherheit der Verschiffung zu hoch waren. Des Weiteren war u.a. ein Ausschlusskriterium, dass unser Her(r)MAN alleine auf Seereise hätte gehen müssen; das wollten wir auf keinen Fall. So hieß es auf Richtung Norden, ergo zurück nach Nepal, dann weiter über China nach Laos.

Die unterschiedlichen Visa waren wie folgt zu bekommen: für Nepal wie gehabt an der Grenze, für China in Kathmandu und für Laos wieder an der Grenze.

Abreise ab Kathmandu würde irgendwann Mitte Juni sein. Ergo hätten wir mindestens 2,5 Monat in Nepal zu verbringen, juchuh...Nepal wir kommen...

Samstag 06.03.11 km Stand 47819 um 11:15 Ortszeit verließen wir einen der schönsten Plätze den wir in Indien gefunden hatten. Neben tollen Bekannt- und Freundschaften, fanden wir uns. Denn wenn wir zu schnell reisten, kam die Seele nicht hinterher. Jeder von uns kennt/kannte das aus eigenen Erfahrungen. Nach einem dreiwöchigen Urlaub, steht man plötzlich wieder im Berufsleben und fragt sich wo die Zeit geblieben war. Die Eindrücke wurden dann am Schreibtisch oder an der Werkbank verarbeitet...doch uns ging es anderes, unsere Seele kam in Goa an...

Doch nun wollten wir, nach über drei Monaten, wieder das brummen des Motors, das Hupen der indischen Fahrzeuge, die Menschen, die Hunde und die Kühe auf den Straßen erleben. Das Reisefieber hatte uns gepackt...

Zurück ließen wir Lady Scarby, die kleine Hündin mit riesiger Narbe auf dem Rücken, für die ich sorgen durfte, gern hätte ich sie mitgenommen... doch wir fuhren ja nicht zurück nach Deutschland. Neue Freundschaften knüpften wir u.a. mit...



Patrik und Anja - Road111



Rita und Freddy - Moula Moula



Mark und Jo



v.l. Frank, Lamy ,Manu u.Marion



Udo und Ursel



Michaela,Torben,Markus,Sareina



v.l.Adrian,Wolfgang,Walter und Peter



Raphael, Linda und Mark



Susanne



Lady Scarby

Till, Amelie und Theo, der jüngste Overlander,

da waren noch Christa und Kölbi, Heike und Didi, die Berta-Crew, die kleine Ippi und Eva nebst Eltern, Wolfgang und Walter (danke für den herrlichen Fisch) u.v.m. Danke an alle, auch den Ungenannten, für die wunderschöne Zeit in Agonda, es war einzigartig!

So verließen wir die Westküste Indiens (Arabisches Meer) und begaben uns auf den Weg ins Landesinnere, um auf dem Weg nach Norden die eine oder andere Sehenswürdigkeit anzuschauen. Unser erstes Ziel war die Tempelanlage von Hampi. Doch erst einmal füllten wir diverse Bestände auf, die außerhalb von Goa das doppelte kosten würden. Dann noch den ATM aufgesucht und schon war es wieder Mittag. Tja die Zeit rannte nur so dahin und so begaben wir uns auf die NH 17 zunächst Richtung Süden...



Tschüss Agonda...(Hauptstraße)

Wir verließen ergo den einen Bundesstaat ,Goa, und fuhren in den nächsten, Karnataka, dessen Hauptstadt Bengaluru (Bangalore), die" Stadt der gekochten Bohnen", heißt. Der Legende nach hat eine alte Frau dem verirrtten und hungrigen Hoysala-König gekochte Hülsenfrüchte serviert...

Nach "so viel" Geschichte nun wieder zu uns. Wir fuhren also über den NH 14 und dem NH 4 Richtung Hampi. Die Strasse war sehr gut und für uns unerklärlich leer und so kamen wir nach **204 Tages km** in Hubli an einem Schwimmbadkomplex, der kleinen indischen Art, an. Schwimmen war auf Grund mangelnder Wassertiefe nicht möglich, eher plantschen und rutschen...Doch der Parkplatz war ruhig und sogar schattig, ergo absolut passend für eine Übernachtung.

Montag 07.03.11 km Stand 48023 Heute feierte Stefan seinen Geburtstag und zwar hinter dem Steuer. Nach einer ruhigen Nacht und einer morgendlichen Rutschpartie im Schwimmbad (180iR incl. Mittagessen p.P.), begaben wir uns mittags auf den NH 63. Wir durchfuhren eine facettenreiche Natur, die Bilder von, hügelig bis eben, von waldig bis feldig, von indisch bis europäisch, bot. Und eines hatten wir in Agonda gar nicht wahrgenommen, der Frühling hatte in Indien Einzug gehalten und seine Blütenpracht ausgebreitet. Mal rosa-rot, mal gelb. Überhaupt waren alle Regenbogenfarben vorhanden und ließen uns einen Hauch heimatlichen Dasein erfahren. Das frische hellgrün des neuen Laubes bis hin zum satten dunkelgrün der Reisfelder war

einfach nur herrlich anzuschauen. Langweilig wurde uns auf unserem Weg daher nicht. Dann irgendwo an einer Kreuzung befuhren wir plötzlich den NH 182. Hmm, irgendwie war die Bezeichnung falsch, doch stimmte tendenziell die Richtung und so kamen wir über einen kleinen Umwege zu diesem schönen Foto, brauchten dafür aber ca. eine Stunde um wieder auf den rechten Weg zu kommen...



Und so fuhren wir über Gadag, dem Schlenker über die NH182, durch Hospet bis nach Hampi. Auf einem riesigen Gelände vor den Toren Hampis kamen wir nach **182 Tages km** zum Stehen.



Moderne Architektur oder dumm gelaufen????

Die faszinierenden Ruinen der Stadt Vijayanagara (Siegerstadt) aus dem 15 Jh. befinden sich in der Nähe des Dorfes Hampi. Sie liegen in einer reizvollen Landschaft aus riesigen Granitfelsen, Plantagen und Feldern. Zur Besichtigung benötigt "MAN" mindestens zwei Tage. Wer auf dem Matangahügel steht, sieht in einem riesigen Steingarten, zwischen gewaltigen Felsformationen, die kleinen Mantapas (Steinpavillons) verstreut stehen.



Von Weitem ragt der 56m hohe Gopuram (Tempelturm ca. 13 Jh.), der heute noch heiligste Tempel, heraus. Im Jahre 1565 überwältigte eine muslimische Allianz das Hindu -Heer von dessen Angriff sich die Stadt nicht wieder erholte.



Virupaksha-Temple



Prasana - Underground-Temple



Hasara Rama Temple



Stufenbrunnen

Ein Schmuckstück u.a. ist der Lotus-Mahal(Grundriss blütenähnlich), der indische und muslimische Architektur verbindet oder der Treppenbrunnen (s.o.), oder das Queens-Bath, oder, oder, oder... am Besten herkommen und selber schauen...

Dienstag 08.03.11 Heute radelten wir die eine oder andere Sehenswürdigkeit des ca. 26 km² großen Geländes ab. Die Mittagshitze ließen wir im Mago-Tree-Restaurant über uns ergehen. Im Schatten des riesigen Baumes genossen wir die wunderschöne Aussicht auf den Tungabhadra River, der 2008 dermaßen anschwell, das der Wasserspiegel um ca.20 Höhenmeter gestiegen war und mit gewaltiger Macht durch das Tal drückte. Wir saßen beeindruckende Bilder an den Wänden des Restaurants...



Jetzt aber bot der Fluss ein idyllisches Bild, das nicht nur wir genossen...

Mittwoch 09.03.11 Heute besuchte uns Frank, der auf der anderen Flussseite parkte. Im Anschluss daran hatten wir vor einen weiteren Bereich des Geländes zu erkunden. Ich, meinerseits kehrte auf Grund der Hitze (38,2 ° im Schatten) und hielt mit Her(r)MAN Siesta, während Stefan mit dem Fotoapparat auf die Jagt ging und herrliche Beute mit nach Hause brachte...

Als ich so am Computer schrieb, tauchte plötzlich ein LKW auf. Moula-Moula (Rita und Freddy) gesellten sich zu uns...So verbrachten wir einen gemeinsamen Abend, der nicht kühler werden wollte. Auch die Nacht brachte keine Abkühlung, nur Mücken, denn es war windstill. Im Koffer hatten wir um 3 Uhr morgens ganze 31° und so war Schlaf nur bedingt möglich.

Donnerstag 10.03.10 Happy birthday Marion...alles Liebe aus Hampi...Möge eure Heimreise von vielen schönen Erlebnissen und netten Menschen begleitet sein. Die Welt dreht sich auch für dich, uns sei es als Pendel...

Da wir etwas länger schliefen und noch E-Mails zu erledigen hatten, beschlossen wir noch einen Tag zu bleiben. Am Abend besuchten wir den großen Tempel im Ort, kauften in der Bakery frische Brote und beendeten den Tag, in der Hoffnung auf eine nächtliche Abkühlung, bei einem kalten Bierchen.

Etwas lehrreiches am Rande....

Liebe Kinder und Unwissende, das nachfolgende Bild zeigt eine...



echte, wahre Bananenstaude. Die hingen hier zu Tausenden an den Bäumen. Die Blätter wurden u.a. in den Restaurants als Teller oder Servierplatten benutzt... 10 Bananen kosteten hier 0,20€ = 10 iR.

somit endet die Lehrstunde auch schon wieder...

Freitag 11.03.10 km Stand 48214 Zunächst fuhren wir zurück nach Hospet um auf den NH63 weiter nach Gooty zu fahren. Die Fahrt war anstrengend, da wir mit vielen LKWs die Strasse teilten. Unser Weg führte durch ein riesiges Industrieareal. Die Luft schwebte schwer und dunstig auf der Ebene. Eine rötliche Staubschicht bedeckte alles, die Häuser, Dächer, Mauern, Fahrzeuge, Straßen. Wirklich alles wurde eingehüllt, um beim nächsten Monsun zu einem unvorstellbaren zähfließenden Brei zu werden, der sich dann, selbst durch die Häuser hindurch, seinen Weg in den nächsten Flusslauf sucht.

Später änderte sich sukzessive die Umgebung und über den NH 7 kamen wir in das nächste Bundesland, und zwar nach Andhra Pradesh. Den Charme Andhras entdeckt man nicht einfach so. Ein Blick hinter die Kulisse enthüllt eine lange und faszinierende Geschichte der Kunst und Kultur, der spirituellen Weisheit und religiöse Harmonie. (lonely planet). Also nichts wie hinein in Kunst und Kultur...

In Gooty wollten wir unseren nächsten Schlafplatz an dem großen Fort finden. Das Fort stand "festgemauert in der Erde", doch einen Weg dorthin gab es nicht, zumindest keinen für Her(r)MAN und so fuhren wir über den NH 44, der später wieder zur NH 7 wurde, an Gooty vorbei. Nur wenige km nach diesem geschäftig Ort fanden wir einen schönen Platz an einem kleinen See, leider in unmittelbarer Nähe der Autobahn... MAN kann nicht alles haben... **Tages km 188**

Samstag 12.03.11 km Stand 48402 Bevor unsere Reise weiter ging, bekamen wir am Morgen Besuch...



2 OS gegen 400 PS, Höhe x Länge gleich...

Die Kommunikation beschränkte sich leider auf das Minimalste und so packten wir zusammen, um nach Hyderabad zu fahren. Angesichts der islamischen Geschichte künden riesige Moscheen, große Paläste und üppige Grabmäler von den unterschiedlichen politischen und religiösen Einwirkungen der Stadt. Heute sind ca. 95 % der fünf Millionen Einwohner Hindus, kaum zu glauben bei der Anzahl der muslimisch gekleideten Menschen. Im Norden der Stadt befindet sich eine 17,5 m hohe Buddha-Statue. Die vier Türme der 56m lang und 30m breite Charminar (Moschee) sind das Wahrzeichen der Stadt. Bis heute erinnert es an die Gründung Hyderabad. (1591)

Doch bevor wir uns die Stadt anschauten, wurde Her(r)MAN angeschaut, und zwar in der hiesigen MAN- Werkstatt. Ölwechsel, Bremsen nachschauen u.u.u. Inspektion halt und der übliche Kram... Die Werkstatt lag ca. 25 km "außerhalb", wenn man das so sagen konnte. Die Stadt zerfloss wie zäher Honig und verteilte sich flächendeckend in alle Richtungen. So groß hatten wir uns diesen Ort nicht vorgestellt. Wir folgten zunächst den Anweisungen von Herrn Ram Mohan Reddy, dem Manager, um überhaupt in die Nähe der MAN-Werkstatt zu kommen. Dann verabredeten wir, das uns jemand „irgendwo“ abholte und führte. Anders hätten wir wohl "Jahre" gebraucht. und so waren wir in guten Händen und kamen am späten Nachmittag an unserem gesteckten Ziel an. Wir wurden herzlich begrüßt und aufgenommen.



Nachdem der Feierabend eingeläutet war, "gingen" wir zum nächsten Supermarkt auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Das war aber so ein Unterfangen. Da rollten hunderte von Fahrzeugen vorbei und ließen kaum Luft zum Atmen. Der Staub, Sand und Dreck stob in die Luft und auf europäische Art und Weise wären wir niemals hinüber gekommen. Ergo machten wir es wir die Inder, Hand raus, kleine Bewegungen mit den Fingern und nur dem Autofahrer nicht ins Gesicht geschaut, nur gehen, nicht stocken und stehen bleiben, nur einfach weiter gehen. So schafften wir die angedeuteten sechs Fahrspuren oder waren es acht? Und schon waren wir drüben. Das selbe galt dann für den Rückweg, nur bepackt mit Einkäufen...

Nach unserem späten Abendessen verließen wir nochmals das Gelände, auf dem sich nun eine Heerschar von Mücken breit gemacht hatte. Was war nun besser, Staub und Abgase oder Mückenstiche? Also ersters. Nun sahen wir das Nachtleben, welches sich in den Gassen zeigte. Da waren Garküchen, die für kleines Geld eine einfache Mahlzeit anboten. (Linsen mit Brot für ca. 0,36€) Viele Obst- und Gemüsestände säumten den Weg, einige müde Arbeiter lagen ohne Decke im Staub und ließen den, für uns, Großstadtlärm an sich vorbei ziehen. Sie schliefen tief und fest. Dann wieder suchten Menschen nach Dingen, die sie noch gebrauchen konnten. Andere kauften an Blumenständen Blüten und Blumenkränze, wieder andere tranken frischgepressten Zuckerrohrsaft. Mittlerweile war es nach 22 Uhr und die Läden schlossen langsam. Wir waren die stillen Beobachter dieses bunten und immer wieder fremden Treibens, doch fremd waren nur wir. Nach den vielen Eindrücken gingen wir Heim, doch die Mücken waren noch da und so verkrochen wir uns in einen viel zu warmen Wohnkoffer und hofften auf die Abkühlung der Nacht., die sich leider nicht so richtig einstellte... (;o) liebe Grüße an Fam. Weil... ihr wisst schon...)

Sonntag 13.03.11 Nachdem mich die "senile Bettflucht" ergriffen hatte, verzog ich mich nach draußen um doch noch die leichte Kühle des Morgens zu fühlen. Es sollte wider erwartend ein heißer Tag werden. Nach dem Frühstück bekam Her(r)MAN eine unten und oben Wäsche. Anschließend wurde er abgeschmiert und gecheckt. Soweit so gut. Mittlerweile war es Nachmittag,

viel zu heiß um in die Innenstadt, die mehr als 25 km entfernt lag, zu fahren. Das verschoben wir auf den frühen Abend...

Siesta gehalten, Mails beantwortet und nicht groß bewegt, war unser Motto.

Dann, am späten Nachmittag packte uns die Schaulust und so engagierten wir einen Tucktuckfahrer, der uns in die Innenstadt Hyderabads fuhr. Vorbei an unzähligen Shops und Ständen, durch die der Verkehr floss wie ein zäher Lavastrom. Wir atmeten auf unserer Fahrt neben Feinstaub ganze Kohlenstückchen ein. Vorbei am High Court, einigen Palästen und Museen,



Gut das es keinen TÜV in Indien gibt...



der Indische Sattelzug.

Wir fahren langsam auf das Wahrzeichen der Stadt zu (Charminar) Und weil es sich anbot besuchten wir gleich noch die riesige Moschee auf der gegenüber liegenden Seite... doch leider hatte sich bereits die Dunkelheit über die Stadt gelegt.



Weiter ging es per Pedes durch den Basar, in dem man sich schnell verlaufen konnte. An einen Zuckerrohrsaftverkaufsstand, was für ein Wort, bekamen wir für teure 1€ einen Becher Saft ohne Eis.



Nach dieser Stärkung gingen wir zurück zu unserem Tucktuck und fanden diese einladende Zahnarztpraxis. Und weil das Leben hier sehr öffentlich ist / war, befand sich die Behandlungszimmer gleich neben der Straße... au Backe...



Nur gut, das wir keiner Zahnbehandlung bedurften. Und so stiegen wir in unser Tucktuck und setzten unsere Fahrt fort. Die Stadt flog an uns vorbei und wir verschlangen was wir sahen... Das quirlige bunte Treiben dieser riesigen Stadt wahr unglaublich. Ich war froh vieles im sicheren Abstand anschauen zu dürfen. Da schoben und drückten die Menschen, sie feilschten und kauften was das Zeug hielt. Doch immer wieder fiel auf, das es zwei Welten gab, eine reiche und eine arme. In dieser Stadt wurde es einem sehr bewusst gemacht. Als wir ankamen warteten schon unsere Freunde, die Moskitos. Wir waren reich an „Freunde“, doch arm dran...autsch, piks, autsch, wo ist der Anti-Mückenstichtift...

Montag 14.03.11 48718 km Stand Den Morgen verbrachten wir mit warten. Warten auf die Simmerringe, die noch besorgt sein werden sollten, warten auf die Rechnung, warten auf diesen und jenen Menschen. Um 13 Uhr hatte das Warten ein Ende und wir konnten leider ohne neue Simmerringe weiterfahren. Vielen Dank an die MAN-Werkstatt und die Menschen die dort super Arbeit geleistet hatten...

Nach **156 Tages km** suchten wir uns einen Schlafplatz neben einem Mädchenpensionat. Kurze Zeit später tauchten neben der Security auch einige neugierige Studenten auf. Spontan lud uns einer der männlichen Studenten zum Abendessen ein. Stefan ging alleine, da ich Kopfweh, Halsschmerzen und somit nicht gerade Lust auf Smalltalk hatte.

Stefan betrat also die Mensa, aß Reis und verschiedenen Soßen mit den Fingern und fand sich nach dem Abendessen im Zimmer des jungen Mannes wieder, das nun mit mehr als 15 neugierigen Studenten überfüllt war. Alle waren interessiert und klebten Stefan an den Lippen... Auch Stefan stellte die eine oder andere Frage, u.a. über das Studium und natürlich über die Unterbringung. Die Studenten schliefen zu sechst in einer „Bude“ und das nur auf Blechplatten ohne Matratze...armes Indien... Staatlich geförderte Schulen möchte man unbedingt besuchen. (ironisch gemeint) Und je häufiger wir mit Schulen und Studenten in Kontakt kamen, desto klarer wurde uns, das unsere hiesigen Schulen und Uni's in Deutschland doch nicht so schlecht waren.

Dienstag 15.03.11 48874 km Stand Nach dem Frühstück und einer Dusche brachen wir weiter Richtung Nagpur auf.



Autowäsche auf indische Art...

Kurz vor unserem nächsten Schlafplatz, halfen wir noch einem Trucker sein Fahrzeug aus dem Graben zu ziehen. Er dankte mit einem Lächeln und 200 iR, die wir nicht ablehnen durften.



Die Nacht war kalt und für Stefan zu laut. Na wer brütete denn da wieder was aus? Montesumas Rache ereilte ihn, warum auch immer... **Tages km 294**

Mittwoch 16.03.11 49168 km Stand Erst sehr spät brachen wir auf und schafften es nicht wirklich weit, da es Stefan nicht so gut ging.

Und so bogen wir in einem Waldstück ab und suchten uns einen schattigen Platz. Stefan schlief was das Zeug hielt. Ich derweilen beschäftigte mich mit unserer Nahrungsaufnahme. Dann kam eine weiße ausgemergelte Hündin vorbei und so wurde mir nicht langweilig...**Tages km 99**

Donnerstag 17.03.11 km Stand 49267 Heute fahren wir in ein neues Bundesland namens Madhya Pradesh Richtung Jabalpur. Dieser Landesteil , 60,4 Millionen Einwohner +++, ist riesig und man wirbt mit den Tigerparks Kanha, Pench und Bandhavgarh, mit Khajuraho, die Stadt mit der erotischen Tempelkunst oder alten Felsmalereien in Bhimbetka. Also Tempel hatten wir ja schon gesehen, aber Tiger nicht. So hielten wir an einem Hotel namens...



doch wer wollte schon ins Jungle Camp?

Auf jeden Fall erhielten wir hier die Auskunft, dass sich in dem anliegenden Reservat ganze sieben (7) Tiger zu finden seien... na dann eben nicht...

Vielleicht war es ihnen zu warm um sich zu vermehren, denn die meiste Zeit des Jahres brät dieser Landesteil in der Sonne. Im Sommer (April-Juni) bei Höchsttemperaturen bis zu 50 Grad... Nun so warm war es gottseidank nicht, doch immerhin zeigte das Thermometer 36 Grad an...

Neben einem faden Highway konnten wir die sehr abwechslungsreiche Natur genießen. Wir beschlossen zunächst auf einem großen Rasthof unser Nachtlager aufzuschlagen. Doch bereits nach 10 min. änderten wir unsere Meinung und flüchteten wieder auf den Highway zurück. Diesen Krach wollten wir uns nicht antun und so fanden wir etwas abseits der Straße ein kleines beschauliches Dörflein, mit lieben netten und sehr interessierten Menschen. Da sie sich nicht zwingend zurückziehen wollten, selbst als wir unser Essen auf die Teller füllten, kam Sam vorbei und klärte die Angelegenheit sehr schnell. Er war unser Engel und so aßen wir in trauter Zweisamkeit. Oder doch nicht ganz, ein Straßenhund gesellte sich sehr scheu, aber hungrig zu uns und schnell gewann er Zutruen und unsere Herzen... **Tages km 263**

Hier einige Bilder, die uns immer wieder auf den Strassen Indiens begleiten...





einer rechts, einer links, geschlafen, zu schnell
oder was???

Kaum zu glauben, aber bis dato kamen
alle mit kleinen Blessuren davon, auch wenn von den
Fahrerhäusern temporär nichts übrig war...

Glück gehabt!!!



da waren uns doch Bilder, wie diese hier, viel lieber...



Freitag 18.03.10 km Stand 49530 Bereits um 9:45 Uhr waren wir auf dem Weg und kamen am Nachmittag in Khajuraho an. Wir sahen bereits die vielen Tempeltürme und waren gleich begeistert. Doch wohin mit Her(r)MAN? Dann doch auf den Busparkplatz im neuen „Zentrum“ der Stadt. Laut, staubig und an Touristen gewöhnt, sorgten wir nicht für ein all zu großes Aufsehen... Gut zu wissen. Alles wäre besser gewesen als hier zu übernachten. Also wünschen, loslassen und alles würde gut. So machten wir die Bekanntschaft mit Jagdis Tewari, der uns zum Hotel Plaza führte. Nach einiger Rangiererei gelang es Stefan auf den Innenhof zu fahren. Hier war es ruhig und abgeschlossen und es gab eine Hündin mit Welpen. **193 Tages km**

Samstag 19.03.10 Eindrücke von Khajuraho...



Die Tempelanlage ist bekannt für ihre freizügigen Darstellungen.
Im Jargon heißen sie auch „Pornotempel“



Doch so weit würden wir nicht gehen, denn in der damaligen Kultur spielte Kamasutra eine große Rolle. Vatsyana komponierte das Kamasutra als Teil seiner Doktorarbeit. Er war Religionsstudent und verstand sein Werk als relig. Zuneigung, weltl. Reichtum und Anmut oder Sinnes Gratifikation...



Und so sahen wir die Gesamtheit der Bauwerke, die uns gefangen nahmen, durch ihre Vielfältigkeit und Schönheit...



Am Nachmittag gingen wir ins Internet-Cafe` und entdeckten den Camper von Eva und Jens, die wir in Agonda kennen gelernt hatten... Da der Ort überschaubar war/ ist, war es eine Frage der Zeit, sie zu treffen. So trafen wir sie vor dem „Entenet“ Computer Laden. Sie entschlossen sich ebenfalls den Standort (Busparkplatz) zu wechseln. Es gab ergo einen geselligen Abend mit Pradeep (Eigentümer Hotel), Hiroki Ino (Japanischer Gast) einige Angestellte und natürlich Jagdis auf „unserem „ Campingplatz.



MAN beachte die Schreibweise in der zweiten Zeile

Sonntag 20.03.11 Heute war Feiertag, „happy holi“, ein Frühlingsfest und die Kinder und Erwachsenen bewarfen sich zuerst mit Farbpulver und spritzten dann Wasser hinterher, so dass Mensch, Tier und alles was sich im Wege stellte, aussahen wie bunte neindische Gemälde.

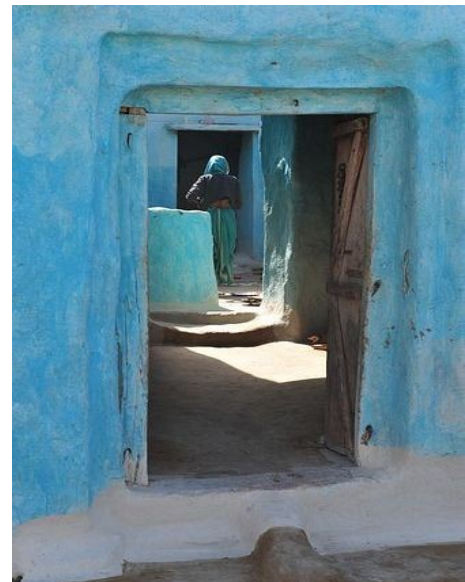


Gut, das Her(r)MAN hinter verschlossener Tür stand...



Wir derweilen besichtigten am Morgen den östlichen Tempelbereich, der ebenso schön war wie die Altstadt Khajurahos... Und da es wieder sehr warm wurde blieben wir noch einen Tag länger...

Impressionen



Die Zeit verging wie im Fluge und so war es wieder einmal schneller Dunkel geworden als uns lieb war. Gemeinsam mit Eva und Jens kochten wir Spagetti und genossen die leichte Kühle die sich sehr langsam breit machte. Wie gesagt, wir waren zu viert und hungrig und so kochten wir viele Nudeln (1,5kg), machten Salate, schälten viele Zwiebeln und Knoblauch... Dann kam Pradeep, der keine Spagetti kannte und aß mit viel Genuss. Später kam seine Mutter und ein Ziehkind. Anschließend tauchte Jagdis auf und ein Straßenkind. Letzteres bekam eine riesige Portion, die es mit Heißhunger verschlang... Den restlichen Salat bekam unser Watchman, der für 50 iR jede Nacht auf das Hotel bzw. auf den Hof aufpasste. Wenn man „aufpassen“ so sagen konnte, denn einmal auf seiner Pritsche niedergelegt, schnarchte er nach weniger als 10 Minuten was das Zeug hielt...Alle wurden satt und so machte das Kochen jedenfalls Spass...

Montag 21.03.11 Auf Grund des Frühlingfestes (happy holi) beschlossen wir unseren Her(r)MAN noch einen Tag stehen zu lassen. Touristen die den östlichen Tempelbereich besucht hatten, wurden mit Farbe nur so zugeschmissen. Gesichter waren nicht mehr zu erkennen. Die Kleidung wegen der Substanz nicht zu reinigen... Auf den stehenden Fahrzeugen rann die Farbe herab, dessen man, nach Aussage Jagdis, nur mit kochendem Wasser und viel Zeit und Sonne eventuell Herr der Lage wurde. Wie gesagt Her(r)MAN war **weiß** und sollte es bleiben...So verbrachten wir den Tag mit reden, lesen und Computerarbeiten...

Der Abend, den ich mir herbeisehnte, kam und da wir sehr fleißig gewesen waren, ersparten wir uns das Kochen. So gingen wir in ein Restaurant und genossen unseren letzten Abend in Khajuraho. Die Altstadt ist / war sehr sehenswert, die Tempel einfach künstlerisch wertvoll. Alles in allem ist dieser Ort eine Reise wert... Einzige Wermutstropfen waren die Touristenpreise, die in keinem Verhältnis standen und die sehr aufdringlichen Verkäufer, die ihre Ware an den MAN(n) bringen wollten...

Dienstag 22.03.10 km Stand 49743 Gegen Mittag ließen wir Khajuraho hinter uns und begaben uns auf den NH 86. Dieser Highway entpuppte sich als wohl einer der schlechtesten Wege Indiens. Doch auch Dank unserer guten Reifen überwandten wir die Tortour unbeschadet.



Gegen 17 Uhr hielten wir bei km Stand 49914 inmitten der „Pampa“ und machten die Bekanntschaft mit Baba Singh, der unweit der Ortschaft Baharwa´s wohnte. Er sprach ein gutes Englisch und so plauderten wir, bei Tee und Keksen, umringt einiger Neugieriger.

Tages km 171

Mittwoch 23.03.10 Happy birthday Chris, wir wünschen dir in deinem neuen Lebensjahr viel Thermik und Aufwind ...

Heute ging es Richtung Kanpur. In der Stadt angekommen, standen wir nach langer Zeit mal wieder vor einer Ampel. Plötzlich krachte es und Glas splitterte. Ein Kleinlastwagen war gegen unseren rechten Außenspiegel gefahren.... Stefan klebte das Glas notdürftig und fragten nach dem Weg Richtung Lucknow. Doch wir wußten ja was das hieße. So fuhren wir auf einen Highway /NH2 auf, fanden aber zum rechten Zeitpunkt keine Ausfahrt. Dann kam irgend wann ein U-turn und wir kehrten um. Kurz vor unserem Ausgangspunkt tat sich wieder keine Möglichkeit auf, um von der



Hochstraße herunter zu fahren, ergo ging es Richtung Delhi. Dort wollten wir ja auf keinen Fall hin. Schließlich kamen wir zur ersten Kreuzung, an der der Spiegel kaputt ging, zurück. Mittlerweile waren bereits 1,5 Stunden vergangen. Dann also nochmals von vorne. An jeder Kreuzung blockierten wir den Weg und fragten nach. Sehr widersinnig für unser „deutsches“ Verständnis, fuhren wir als Geisterfahrer, alles war /ist legal, in die richtige Richtung. Waren wir doch Anpassungsfähig... Was für

den Inder normal war/ist, muss sich ein Europäer erst „erarbeiten“. So ließen wir Kanpur nach langen zwei Stunden hinter uns. Die nächste Stadt war Lucknow. Dort stoppten wir nur zum Zwecke des Tankens und ließen auch diese quirlige Stadt hinter uns.



Neugieriger???

Nein...

Service an der Tankstelle > Scheiben reinigen

und immer recht freundlich...

Um 18:30 Uhr kamen wir, bei Dunkelheit, an der Christlichen Schule von Chhandwal an.
Tages km 253

Donnerstag 24.03.10 km Stand 50167 Bevor wir diesen Ort wieder verließen, gingen wir in die Schule um für den Übernachtungsplatz zu danken. Wir wurden herzlich aufgenommen. Keiner erwartete auch nur ein Dankeschön. Im Gespräch erfuhren wir so einiges über die „Good Shepherd School“ und so kamen wir auf die Idee evtl. Hilfe aus Deutschland zu initiieren. Der Computerlehrgang wurde auf dem einzigen antiquierten Rechner vollzogen und das wenn mal Strom durch die Leitungen floss. Doch Laptops wären aufladbar und zielgerichteter einsetzbar. Die Schule half der Landbevölkerung bzw. den jungen Menschen eine schulische Ausbildung zu erlangen, wobei die Arbeit auf dem Feld ebenso verrichtet wurde. Es war eine Frage des Zeitmanagements. Und so wurden mehr als 400 Menschen dort beschult... Manchmal wäre es so einfach zu helfen... Weitere Details unter der Rubrik: Help to Help auf unserer Web Site.



Weiter ging unsere Reise über den NH 28. Später befuhren wir die Landstraße 28 und endeten vor einem kleinen Dorf. In der Nähe einer kleinen Moschee parkten wir in einem kleinen Wäldchen. Ein erregter älterer Mann eilte herbei und teilte mit, dass wir auf seines „Vaters Haus“ stünden. Oh nein wie peinlich, wir waren wohl auf den hiesigen Friedhof gefahren. Er war aber nicht als solches erkennbar gewesen (eingeebnet). Wir entschuldigten uns vielmals und parkten sofort um. Vielleicht hätten wir ja Glück und es kämen nicht so viel neugierige Menschen vorbei. Doch Strafe muss sein, es kam anders. Bei 100 hörte Stefan auf zu zählen. Sie umringten uns, so dass wir das Gefühl hatten keine Luft zu bekommen... Die Dunkelheit vertrieb die meisten, doch nicht alle und so verzogen wir uns in unsere vier Wände. **Km Stand 253**

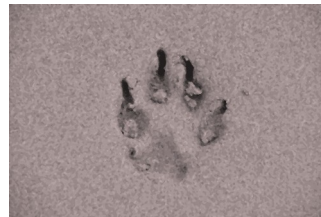
Freitag 25.03.10 km Stand 50420 Es war muslimische Sonntag und die Mensch hier hatten frei und so standen sie bereit um sechs Uhr morgens, vor unserem und um unserem Heim herum. Ein total dreister junger Mann erklomm unsere Leiter, die wir umgeklappt hatten und schaute zu uns ins Bett. Stefan wurde sehr ungehalten und schrie dem davonlaufenden Dinge hinterher, die er nicht Verstand... vielleicht auch besser so... Soviel zur Distanziertheit...



Um 7:50 starteten wir den Motor und waren um 8:30 Uhr in Sonauli an der Grenze. Wir mussten uns glücklicherweise nicht in den unendlich langen Stau von LKW's begeben und fuhren daran vorbei. Um 9 Uhr indischer Zeit und bei km Stand 50443 verließen wir Indien.

Namaste / Auf Wiedersehen

Nie mehr Wiedersehen werden wir unseren treuen Freund Justin, den wir in Agra lassen mussten. Wir vermissen ihn sehr... (gestorben 07.11.2010)



Vermissen werden wir auch all die neuen Freunde, vor allem die Weils und die Zeit in Goa. Allen nochmals vielen Dank von hier aus und wer weiß, vielleicht, eines Tages, irgendwo, trifft MAN sich wieder...

Her(r)MAN verbrachte genau 9728 km auf den mal guten, mal sehr schlechten Straßen Indiens. Doch mit den Reifen (Continental HCS) war ihm keine Schotterpiste zu schlecht und kein Schlammloch zu tief. Wir waren insgesamt 202 Tage in diesem riesigen Land unterwegs und hatten das ein oder andere Schmuckstück sehen dürfen. Letztendlich waren wir auf "Touritour", doch Varanasi ließen wir bewusst aus. Wir wollten uns nicht, zum Abschluss dieser Reise durch Indien, den Dreck und den morbiden Charme der Stadt antun. Andere Reisende sind begeistert und wissen eine Menge zu berichten.

Indien war und ist Indien. Ein Land, dass wir uns so nicht vorgestellt hatten. Facettenreich und voller Unbekannte, mit denen man rechnen musste und muss. Doch die Rücksichtnahme im Straßenverkehr hat uns sehr beeindruckt. Den Fauxpas mit dem Spiegel ließen wir außen vor. Unbeeindruckt ließen uns Sätze wie z.B. „Give me 100 Rupis“ o.ä. Wir jedenfalls wurden temporär als wandelnde ATM's – Geldautomaten - angesehen. Woher diese Klischee kam, entzog sich unserer Kenntnis. Über dieses Land könnten wir so vieles berichten, doch es fehlt uns die Zeit und es ist wahrlich schöner selbst seine Erfahrungen zu machen. Also viel Spaß bei der Planung und Umsetzung. Es lohnt sich... so oder so...

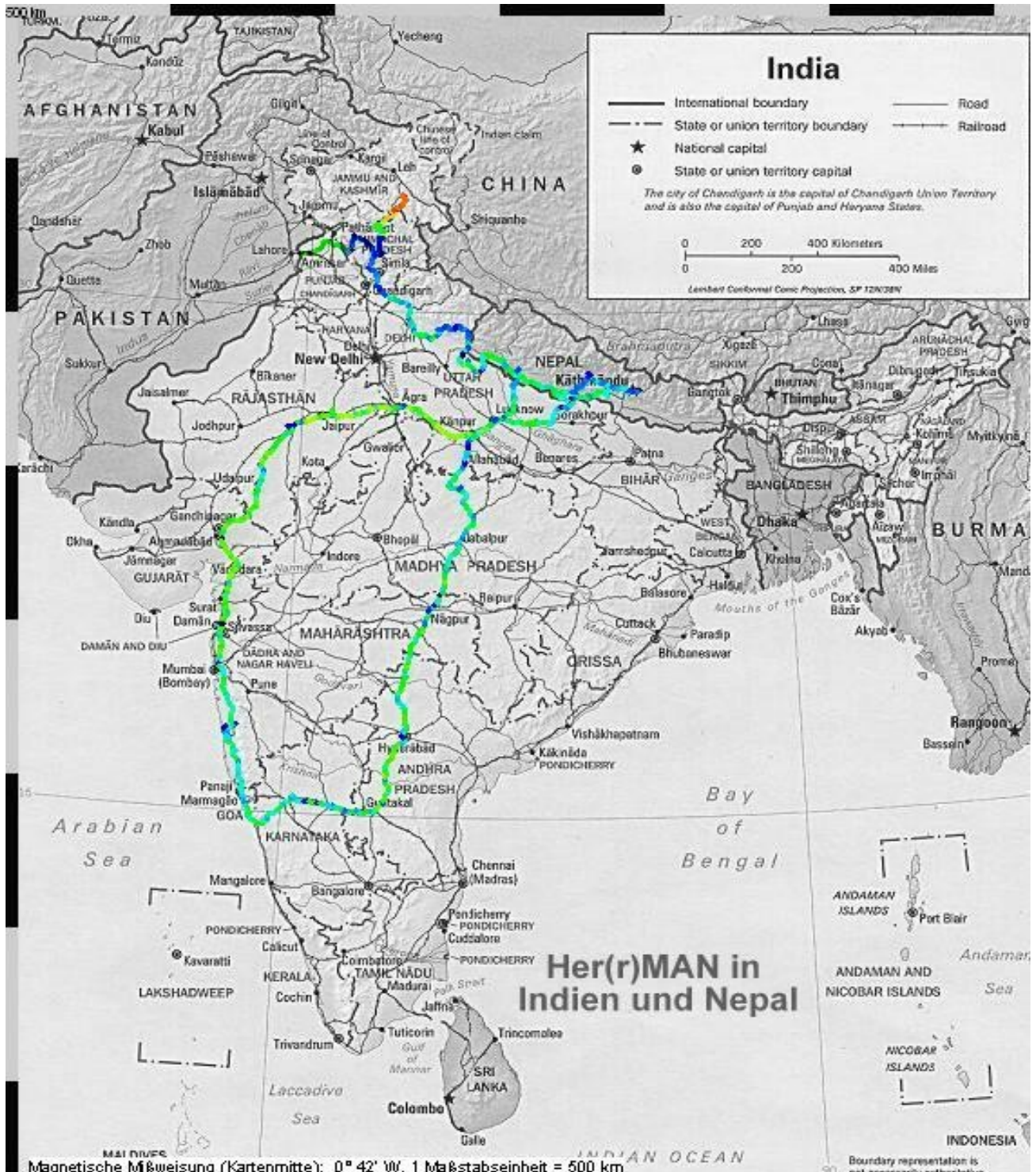
Wir werden nun das zweite Mal nach Nepal einreisen, um von dort aus in eine neue unbekannte Welt einzutauchen. China. Auf dieses Land freuen wir uns besonders, da wir nicht geplant hatten

dort hin zu reisen. Doch jetzt wird dieser Traum Wirklichkeit...

Denken wir an China, denken wir an Kultur, Wissenschaft, Philosophie, Küche, traditionelle Medizin, Gartenkunst, Architektur und und und...

Wir sagen schon jetzt – ni hao, zan man xin huan xi wang hua...guten Tag, wir freuen uns auf China...(sorry, die Oberstriche fehlen und vielleicht stimmt die Übersetzung nicht ganz genau..) Es wird uns eine Freude sein, dieses bei Zeiten zu korrigieren...

Hier noch unsere Reiseroute, je heller der Track, desto schneller fahren wir. Dunkelblau / rot eher Schrittgeschwindigkeit...



... good by incredible India ...